

Bezugspreis: ... 10 Mark ...

Der Kompass

Angaben werden in Curitiba bis Dienstag ...

Verantwortlicher Redakteur: Emil Heins.

Curitiba Staat Paraná Brasilien.

Telephon-Anschluss: Nr. 188.

Agenten des Kompass: Ponta Grossa: Peter Schamber. ...

Agenten des Kompass: Curitiba: Engelbert Elber. ...

Rönig Eduard VII. †.

Aus England wird soeben der Tod des britischen Monarchen telegraphisch gemeldet, ein zwar nicht weltgeschichtliches, epochenmachendes, aber immerhin wichtiges Ereignis, das trotz der geringen politischen Bedeutung des jeweiligen Trägers der Krone des mächtigsten europäischen Inselvolkes doch nicht völlig spurlos an der politischen Horizontlinie der alten wie der neuen Welt vorüberziehen kann.

Edward VII. gehört zu denjenigen Monarchen, die im vorgerückten Alter den Thron ihrer Vorfahren bestiegen und dann wieder Vermulen noch eine recht ergiebige Tätigkeit entfalten. Befand diese bei dem verstorbenen Rönig der Briten auch nicht in erster Linie in der Regierungstätigkeit oder gar in kriegerischen Unternehmungen, so hat er doch namentlich bei der Aufrechterhaltung und Völlerung des Deutschen Reiches die äußerste politische seines Landes als getreuer Helfer und einflussreicher Vermittler recht hervorzuheben verdient, und ohne das selbstlose Zusammenwirken Deutschlands und Österreich-Ungarns in der Besetzung herzoglich-ungarischer Angelegenheiten würden seine Mut und Eifer betriebenen Missionen vielleicht in den englischen Interessen höchwichtigen Erfolg erlangt haben.

Edward VII. gehörte zu denjenigen Monarchen, die im vorgerückten Alter den Thron ihrer Vorfahren bestiegen und dann wieder Vermulen noch eine recht ergiebige Tätigkeit entfalten. Befand diese bei dem verstorbenen Rönig der Briten auch nicht in erster Linie in der Regierungstätigkeit oder gar in kriegerischen Unternehmungen, so hat er doch namentlich bei der Aufrechterhaltung und Völlerung des Deutschen Reiches die äußerste politische seines Landes als getreuer Helfer und einflussreicher Vermittler recht hervorzuheben verdient, und ohne das selbstlose Zusammenwirken Deutschlands und Österreich-Ungarns in der Besetzung herzoglich-ungarischer Angelegenheiten würden seine Mut und Eifer betriebenen Missionen vielleicht in den englischen Interessen höchwichtigen Erfolg erlangt haben.

Die Botschaft des Bundespräsidenten.

Bei der Eröffnung des Kongresses am 3. Mai hat der Bundespräsident in bewegter Weise eine Botschaft vorlesen lassen, aus der wir unseren Lesern das Wichtigste mitteilen müssen.

fortzuführen. An Stelle der abtretenden Minister wurden die besten Kräfte ausgewählt. Außerdem wurde das schon lange durch den Kongreß beschlossene Waldbaumministerium eingerichtet und mit erfahrenen Fachmännern aus dem Staate São Paulo besetzt. In ganz Brasilien wurden Handwerker-Schulen errichtet, die heute von vielen Hunderten von Schülern besucht werden; auch mit Ackerbauunterricht, der besonders den Zweck haben soll, die Volkshilfe überall einzuführen, wurde begonnen. Der Exportkongreß unserer reichhaltigen Minenlager wurde besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Vor allem aber hat der Bau von Eisenbahnen große Fortschritte gemacht, und es wird mit aller Ausdauer an den geplanten Linien weiter gearbeitet. Mit einigen Nachbarrepubliken wurden Vereinbarungen wegen der Grenze getroffen; heute ist diese überall genau bestimmt, sodaß alle Gefahr von Grenzstreitigkeiten für allemal beseitigt ist. Das System der freiwilligen Einwanderung hat sich als erprobt bewiesen, und Zweidrittel überstieg die Zahl der Einwanderer in der letzten Zeit diejenige der auf Staatskosten Eingewanderten in gleichem Zeitraum der vorhergehenden Jahre. Auch der weiteren Sanierung und Verbesserung der Bundeshauptstadt und ihrer Vororte hat die Regierung ihre Aufmerksamkeit geschenkt, ebenso der Kaiserpaßung und der Reorganisation der Gerichtsbarkeit für die Bundeshauptstadt. Alle diese Regierungsakte fanden die Zustimmung des Kongresses in der vergangenen Sitzung; nur zwei Handlungen des Bundespräsidenten stimmten die Deputiertenkammer und der Senat nicht bei: dem Verbot, zu gleicher Zeit mehrere bezahlte Ämter zu verwahren, und dem Verbot, Zeitfreiheit für bestimmte Zwecke zu gewähren. Da alle überschüssigen Ausgaben vermieden wurden, konnte die Regierung 9000000 Pfund Sterling ihrem Fond in Europa zuzuführen und schon vor der festgesetzten Zeit die Zahlungen wieder beginnen, welche dem Fundung Loan-Kontrakt gemäß eingestellt worden waren. Die Summe der der Konvention zufolge übergebenen Gelder stieg von 5 auf 17 Millionen Pfund Sterling.

Nach dem Bericht über die im Obigen in kurzem Auszuge gebrachten Regierungsakte geht Dr. Nilo Pecanha dazu über, die augenblickliche Lage des Landes zu besprechen und die Pläne, welche die Regierung für die nächste Zeit hat, den Kongreßmitgliedern zu weiteren Studien zu unterbreiten. In erster Stelle kommt die Botsprechung der äußeren Angelegenheiten. Brasilien steht heute, wie der Bundespräsident sagt, mit allen übrigen Nationen, besonders der südamerikanischen, auf freundschaftlichem Fuß und genießt mit vollem Vertrauen der Zukunft entgegen, was kein einig befremdetes Republikan am Stillen Ocean nicht können. Dr. Nilo Pecanha spricht jedoch die Hoffnung aus, daß Ruhe und Klugheit in den betreffenden Fragen genannte Länder vor den Schreden und schlimmen Folgen eines Krieges bewahren werden. Ziemlich weitläufig befaßt sich die Botschaft mit den letzten Verträgen, die in der außerordentlichen Sitzung des Kongresses gutgeheißen wurden. Alle seit 1899 abgeschlossenen Verträge werden dabei kurz angeführt.

Feuilleton.

Der graue Mann.

Liebe die Gräfin ihren Mann so leidenschaftlich geliebt, gab es noch einen andern verborgenen Grund, der die dringliche Gewißheit über sein Schicksal zu erlangen? Er liebte die Sprache ihrer Züge, den Ausdruck ihrer Augen und das darin soviel seltsame Widersprüche, die gegen seine Überzeugung saß, sich entschloß, die Angelegenheit zu übernehmen, rein um der Neugier der Wissenschaftler willen, der das Rätsel einer Seele zu lösen.

„Möglich — aber ich kenne ihn nicht. Ich weiß nur, daß die Brüder einander erbittert haßten und daß, wenn jemand meinem Manne Leibes zufügen wollte ...“

zu keiner Dittschast, sondern zu einer mitten im Walde gelegenen Föjsterel. Was veranlaßt den jungen Grafen, dem für eine etwaige Botschaft doch genug Diener zu Gebote standen, zu so später Stunde noch persönlich den Föjster Steinbrech aufzusuchen? Hempel lachte Steinbrech von einer früheren Gelegenheit. Es war ein ehrlicher, etwas hartdöpfiger, im Grunde gutmütiger Mensch, indessen für einen Freund Herberths doch wohl zu alt und zu einfach.

Nachdem diese Sache erledigt war, begab er sich auf den Bahnhof von Wilton und verlangte den Beamten zu sprechen, welcher Freitag den 13. August nachts den Dienst an der Kasse versehen hatte. Nachdem er sich legitimiert hatte, erbat er sich Auskunft, ob in jener Nacht ein gaugetheiltes Pferd, welches mit fremdländischem Ägeln sprach, ein Weib geistig habe, und wohin? Der Beamte, ein noch ziemlich junger Mensch, wußte sofort, um was es sich handelte. „An den Herrn erinnere ich mich ganz genau; er kam eine Minute vor Abgang des Zuges, der 853 M. Wilton passierte, und fiel allen durch seine Aufgeregtheit und Verwirrtheit auf. Seine Kleidung war beschmutzt und blutbefleckt. Er hatte eine Wunde an der linken Hand und behauptete, auf dem Wege von Grünau von einem Unbekannten angefallen worden zu sein. Mit Mühe und Not konnte er sich des Angreifers erwehren und sich und seine Reitkoffer, auf die es der Räuber abgesehen hatte, in Sicherheit bringen. Auf der Flucht habe er sich dann in der ihm unbekanntem Gegend verirrt und es sei ein wahres Glück, daß er nur den Zug doch noch erreichte, denn er habe es sehr eilig. Damals glaubten wir ihm natürlich alles,“ fügte der Beamte hinzu; „als aber gestern der Wirt an der Witwe Walter bekannt wurde, da hatten wir nicht den leinsten Zweifel mehr, daß wir durch Ausfolgung der Fahrkarte ahnungslos ihrer Wärdner zur Flucht verhelfen.“

und das unter dem Vorlage des Nuntius in Rio arbeitende brasilianisch-bolivianische Schiedsgericht, welches bis zum 31. Juli d. Z. seine Arbeit vollenden wird, sowie die internationalen Abkommen in Bezug auf Patentanmeldungen und Postverkehr erwähnt.

Bei Besprechung der inneren Lage führt der Bundespräsident die Fälle an, in welchen die Bundesregierung sich gezwungen sah, in die staatlichen Angelegenheiten einzugreifen, ohne der Autonomie der Staaten zu nahe zu treten.

In Bezug auf die letzte Präsidentenwahl sagt die Volkskraft, daß dieselbe im ganzen Lande gefählich verlaufen sei, daß überall volle Freiheit und Ordnung herrscht habe.

Die Gerichtsbarkeit des Bundes der Staaten und der Municipien verlangt nach der Ansicht des Dr. Rito de Aguiar die besondere Achtung des Kongresses. Der Präsident wünscht, daß die Staaten eine gleiche Verfassung einführen, und daß das bürgerliche Gesetzbuch, das schon seit Jahren im Senat von einer Kommission mit Dr. Ruy Barbosa an der Spitze durchgearbeitet wird, sobald als möglich zu Ende beraten werde.

Auch ein Reformvorschlag des Strafgesetzbuches liegt dem Senate zum Studium vor, und Dr. Rito de Aguiar wünscht, daß die Arbeit mit Eifer in Angriff genommen werde.

Es ist unbedingt nötig, daß dem Lande ein neues Minengesetz gegeben werde, und der Bundespräsident teilt dem Kongresse mit, daß eine Anzahl Sachverständiger unter dem Vorlage des Ministers des Innern einen Entwurf ausarbeite, welcher in Wäde vorgelegt werden könnte. Für die Bundeshauptstadt wünscht die Volkskraft dringend den Bau eines neuen Gerichtsgebäudes.

Für das Arce-Gebiet verlangt der Bundespräsident die Annahme des in der letzten Kongresssitzung eingebrachten Antrages, nach welchem das Gebiet ein unabhängiger Staat werden soll.

Auch das Gesundheitsamt der Bundeshauptstadt und das Unterrichtsamt im ganzen Lande bedürfen nach Ansicht des Bundespräsidenten einer gründlichen Reform.

Des weiteren beschäftigt sich die Volkskraft mit dem Heereswesen, nämlich mit der Reorganisierung des Heeres, welche durch Gesetz vom 4. Januar 1908 getrefft wurde und bereits fast vollständig durchgeführt worden ist, über die Militärgerichtsbarkeit, über den Unterricht in den Militärschulen, über Festungsbauten und Kriegskarten.

Wie nicht anders zu erwarten war, widmet die Volkskraft auch einen längeren Absatz unserer Politik, welche durch Programm von 1906 von 14.000 auf 93.554 Reglements vergrößert wurde. Die Regierung legt das größte Gewicht darauf, daß das Marinepersonal gründlich ausgebildet werde, und daß durch Errichtung neuer Marineschulen für Heranbildung des nötigen Personals gefordert werde.

Einer der größten Absätze der Volkskraft beschäftigt sich mit den Defensivarbeiten und dem Verkehrswesen. Im Jahre 1909 wurden 591 Kilometer neue Eisenbahnen eröffnet. Im ganzen beträgt Brasilien am 31. Dezember des vergangenen Jahres 19649 Kilometer, bis Ende dieses Jahres werden noch 2383 Kilometer hinzukommen. Es würde uns zu weit führen, wenn wir auf die interessanten Statistiken über die verschiedenen Bahnlängen und die Einnahmen auf denselben näher eingehen wollten.

Was die Häfen unserer Republik angeht, so teilt der Bundespräsident mit, daß die Neubauten in Manaus, Pará, Natal, Cabedelle, Recife, Bahia, Rio de Janeiro, Santos, Florianopolis und Rio Grande do Sul begonnen bzw. schon ziemlich weit vorangeschritten seien, während für neue Hafenanlagen in Paranaíba, Alvorada, Jaraguá, Fortaleza, Camocim und Itaipu die Vorstudien gemacht wurden. Die Handelsflotte ist eines der Schmerzenskinder der Regierung. Trotz der großen Unterhaltungen an verschiedenen Gesellschaften sind die Frachten sehr teuer, und läßt der Verkehr an Regelmäßigkeit und guter Bedienung manchen zu wünschen übrig. (Schluß folgt.)

Das Beste für die Zähne — Dentiaphanos.

Inland.

Staat Paraná. Vor einigen Tagen hieß es hier, daß der Delegado Fiscal, Dr. Dribido da Belga, unsere Hauptstadt bald verlassen würde. Es hat sich herausgestellt, daß die Nachricht nicht auf Wahrheit beruht.

Vorigen Samstag wurde im Festsaal der Associação dos Empregados do Commercio ein interessantes Vortrag über das Verhältnis zwischen Brasilien, Uruguay und Argentinien gehalten.

Am 3. ds. verstarb in Rio die Schwiegermutter des Direktors des öffentlichen Unterrichts, Herrn Dr. Arthur Cerqueira.

Der Arbeitsminister hat auf eine Anfrage hin erklärt, daß die Regierung für die von Herrn Franz Schaffer bestellten Mollereimaschinen Zollfreiheit geben könne, und daß die Bahndirektionen auch die Fracht derselben nach Abverrechnung herabsetzen könnten.

Der Polizeichef wurde benachrichtigt, daß in Moraes das Bispöspiel sehr in Blüte steht. Er hat den dortigen Kommissar um Aufschluß.

Ein italienischer Millionär, Dominici mit Namen, wird in den nächsten Wochen Brasilien besuchen und vielleicht auch in Curitiba kommen.

Vor einigen Tagen ist wieder einmal von ungenannten Büchern auf der Praça Tiradentes eine Band demolirt worden.

Herr Adolpho Poplest wurde mit dem Amte eines Municipalschulchtes betraut.

Eine ungenannte Dame arbeitet dafür, daß hier ein Tierkugelhain gegründet wird. Die Bondesel und anderer Raatengaul werden der mildherzigen Gräfin, die ihr daatbar sein, wenn, wie zu hoffen ist, der Herr bald ins Leben tritt.

Am 4. ds. hat der Dampfer Magalhães den Hafen von Guaratuba angefahren und ist von den Bojensohnern jener Wille mit Raketen begrüßt worden. Weiter wäre es dem Kommandanten lieber gewesen, wenn er recht viele Lobung bekommen hätte, würde die Bevölkerung von Guaratuba absteigender sein, dann würden auch die Dampfer regelmäßig dort anlegen.

In Ponta Grossa fand man vor einigen Tagen um 11 Uhr den Velen João Baum tot auf der Straße liegen. Ob ein Verbrechen vorliegt oder ob es ein Unfall war, ist noch nicht festgestellt.

Am 7. ds. wurde vor dem Notar Pimpão der Verkauf unserer Straßenbahnen an die Gesellschaft "The South Brazilian Railway Company Limited" abgeschlossen.

Fructas Duches.

Früchte-Sorvete in feinen Biscuits.

Herr José Bauer Junior, welcher mit seiner Gemahlin für einige Monate nach Europa geht, beehrte uns vor seiner Abreise mit einem freundlichen Besuche. Wir danken für die Aufmerksamkeit und wünschen eine recht glückliche Reise.

Jury. Für die am 6. Juni beginnende Schwurgerichtssitzung sind folgende Deutschbrasilianer ausgestellt: Carlos Weigert, Luiz Groß, Eugenio Hoffmann, Rodolpho Johnner, José Bauer Junior, Henrique Carlos Wagner, Frederico Schimblin, Arthur Jorge Weigert, Eduardo Winkler und Francisco Hertel.

Deutsches Theater. Mit einer Wiederholung von Subermans "Die Ehre" schloß das Deutsche Theater am Samstag den Zyklus seiner Abonnementsvorstellungen. Der Abend war schwach besucht, ein Zeichen, daß unser Publikum Wiederholungen überhaupt abhold ist. Umso mehr muß anerkannt werden, daß die Bühnentüftler voll und ganz auf ihrem Posten waren und keineswegs einen horror vacui zeigten. Jeder spielte wie bei der ersten Aufführung mit bewundernswürdiger Bravour. Leider wurde an diesem wie auch am folgenden Abend mit heiligem Bühnenmaterial gespielt, da die Kassen, Möbel etc. bereits verpackt waren. Möchte dieses auch in der unmittelbaren bevorstehenden Abreise der Gesellschaft, die sich wegen der ungenügenden Verkehrsverhältnisse nicht ohne weiteres verabschieden ließ, einen Entschuldigungsgrund haben, so wurde es doch unangenehm empfunden.

Als Abschiedsvorstellung folgte am Sonntag "Die Großstadt" von Blumenfeld und Adelberg bei gutbesetztem Hause. Es war ein glanzvoller Schlußabend, auf den die Gesellschaft mit Stolz zurückblicken kann. Alle Spieler schienen von dem Gedanten besetzt zu sein, heute noch einmal ihr Bestes zu geben; ihr Spiel war von hintergehender Wirkung, und der Beifall wollte kein Ende nehmen. Der Ingenieur Flemming mit seinem Geliebten, der alte von den Ballistenbild seiner beiden Hälften gebirnte Dr. Crullus, der etwas beschämte Bernhard Gamppe, der immer um einige Minuten zu spät kam, der gutzerlegte Beschäftigte Lenz und der unwürdige Fabrikant Schröder fanden untererfährliche Vertreter in den Herren Wölter, Andree, Eichberg, Grube und Behndorff; Fr. v. Schönerberg als Sabine und Fr. Pfeiff als Antonio waren wie immer auf der Höhe und wucherten ihre Rollen mit Anmut und Liebreiz zu geben. In höchster Weise vertreten Fr. Schötte und Rißhita die beiden Antipathanten, die durch ihre bösen Jungen eine ganze Gesellschaft zu tyrannisieren wußten. Da auch keine der übrigen Rollen zu wünschen übrig ließ, Gesamtdarstellung und Einzelspiel musterhaft waren, fand durch diese Schlußvorstellung das Gastspiel des Deutschen Theaters einen würdigen Abschluß.

Am Montag morgen haben die deutschen Künstler die Reise nach Porto Alegre angetreten. Wir wünschen ihnen glückliche Reise und sind überzeugt, daß ihre Kunst auch bei unseren Landsleuten im Süden volle Anerkennung finden wird, die um so mehr verdient ist, als sie uns einen reinen und edlen Kunstgenuss geboten und alles Anstößige, das sich in einzelnen Stücken vorfindet, ausgeglichen haben.

Der Legationssekretär der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft in Brasilien, Herr Dr. Volgar Ritter Egger v. Söllwald, ist am Samstag abend in Curitiba eingetroffen. Verschiedene Vertreter der Behörden und zahlreiche Angehörige der österreichisch-ungarischen und deutschen Kolonie hatten sich zu seinem Empfange am Bahnhofe eingefunden.

Marie Duches.

Feinste Biscuits. — Grosser Preis. Rio 1908.

Der Kurs ist in den letzten Tagen auf 1527/32 gestiegen. Man vergleiche die betreffende Tabelle vor dem Anzeigenbelle.

Gewalttät. Am 7. April ist im "Diario Official" die Entscheidung des Obersten Gerichtshofes in der Grenzstreitfrage zwischen Paraná und Santa Catharina veröffentlicht worden. Am 15. April hat jedoch einer der Abolaten des Staates Paraná, Dr. Herculanio M. Angley de Souza, abermals Berufung eingelegt. In der Entscheidung befinden sich, wie der Abolot folgt, Widersprüche, Unklarheiten und Lücken. Die Widerspruchsprüche der Vertreter unseres Staates darin, daß der Oberste Gerichtshof als Grundhieb aufstellt, daß nur die gesetzgebende Autorität die Grenzen zwischen den Staaten regeln kann, und sich dann auf 5 Dokumente stützt, von denen nur zwei geltendgemachte Kraft haben. Unklar und zweifelhaft ist nach Dr. Angley de Souza der Ausdruck "Grande de Curitiba". Da man darunter nicht nur den Iguazú sondern auch den "Cubatão grande de Curitiba" verstehen könne. Mangelhaft ist die Entscheidung dadurch, daß nicht festgelegt ist, ob der Süd- oder Nordarm des Sahy sowie des Rio Negro die Grenze bildet; ebenfalls deshalb, weil die Grenze vor den ziemlich von einander entfernt liegenden Quellen dieser beiden Flüsse nicht angegeben ist. Die Berufung des Abolaten wurde angenommen; es wird also die Frage nach einmal zur Entscheidung kommen.

Einnahmen. Im vergangenen Monat April ergaben die staatlichen Einnahmen in Paranaquá und Antonina folgendes Resultat.

Table with 2 columns: Location and Amount. Includes Paranaquá (Valente Commercial, Mateausfuhr, Salz, etc.) and Antonina (Valente Commercial, Mateausfuhr, etc.) with a total sum of 151.913\$208.

Brahma-Hock und Antartica sind die besten Antretien.

Kaiser Karl VI. Aus Rio erhalten wir von einem Freunde folgende Mitteilung über eine kirchliche Feier im Buro des Kriegsdepartements, Kaiser Karl VI. Gegenwärtig liegt in der herrlichen Guanabara neben dem "Mans Graeres" der stolze und elegante Kreuzer der österreichischen Marine, Kaiser Karl VI.

Außer den vielen schönen Festen zu Ehren des gar lieben Besuchers fand Sonntag, den 1. Mai, an Bord des Schiffes auf Einladung des Herrn Kommandanten, des Kapitän Eimer Baylo de Rarsson J. I. Pregantentaplan Eimer Baylo de Rarsson J. I. Pregantentaplan statt, welchem außer den geladenen Offizieren und der Mannschaft (560) auch der reichliche Minister Baron Riehl von Niedenau, der Herr Konzil mit Gemahlin bewohnten. Nach- dem der aus Tropol gebürtige P. Jacomo Wienz eine kurze Predigt in italienischer Sprache, die den meiste der Seeleute verständlich ist, gehalten hatte, las P. Franz Tollinger S. V. D., Lehrer an der Academia do Commercio in Juli de Fora, unter den weitestenden Klängen der ausgezeichneten Schiffskapelle die heilige Messe unter einem schönen auf Deck aufgeschlagenen Zelte. Die Haltung der Mannschaft war musterhaft erbaulich. Auch "zu Hause" ist abwechselnd auf den verschiedenen Schiffen Gottesdienst; die Fragnenschiffe aber haben ihre eigenen Kapläne an Bord.

Schiffslinien. Die Bundesregierung unterstügt folgende Schiffslinien: Lloyd Brasiliero mit 2.995.990\$, Amazon Sea Navigation Co. mit 137.120\$, Navegao Rio Parahyba mit 96.000\$, Navegao do Rio Tocantins mit 56.000\$, Empresa de Blacao Alto S. Francisco mit 30.000\$, Empresa Bahiana mit 464.000\$, Navegao Colsetra mit 210.000\$, Navegao do Rio de Janeiro mit 100.902\$, Serotico Maritimo Garcia mit 50.230\$.

Wissenschaftliches. Wie wir in letzter Nummer mitteilten, brachte ein hiesiges Tageblatt vorrige Woche ein Telegramm, in welchem gesagt wurde, die "Deutsche Tageszeitung" in Berlin habe der späteren Eroberung Südbrasilien mit der Hilfe der deutschen Eingewanderten das Wort geredet. Wie wir gleich bemerken, war das ganze Telegramm ziemlich undeutlich, und wir hoffen, in den Tageblättern aus Rio und S. Paulo bald mehr Klarheit zu bekommen. Verschiedene uns jetzt vorliegende landesbräuliche Dreiecke enthalten die Worte "com intuito de conquista" nicht; der Artikel des Berliner Blattes dürfte also für übermäßig schlimm nicht sein, wenn auch das, was derselbe über die Germanisierung Südbrasilien enthält, gerade noch geeignet genug ist, bei den hiesigen Nationen böses Blut zu machen. Wenn das Blatt den Deutschen anrät, sie sollten nach Südbrasilien auswandern, dann ist es ganz in seinem Rechte; aber mit Rücksicht auf die Politik, welche die eingewanderten Deutschen hier im Lande zu befolgen haben, soll es uns verschonen. Die deutschen Kolonien in Brasilien sind schon alt genug, um selbst zu wissen, welche politischen Rechte und Pflichten sie hier im Lande haben.

Teutonia, Bock-Ale und Monopol geben guten Appetit.

Enfant terrible. Ein Besuch führte den Schreiber dieser Zeilen vor geraumer Zeit mit mehreren Bekannten zu einer befreundeten Familie. Das würdige Elternpaar und die erwachsenen Kinder empfingen uns aufs liebenswürdigste und suchten uns den Aufenthalt so angenehm wie nur möglich zu machen. In anregender, gemüthlicher Unterhaltung vergingen die Stunden, und man gewann den besten Eindruck von den lieben Leuten und ihrem Familienleben. Indes unerwartet wurde der Eindruck verwischt: des Saufes Jüngling, der neunjährige Fritz, erklärte auf der Bildfläche, und seine Angezogenheiten folgten ihm wie der Schweiß dem Kometen. Sein Benehmen war — kurz angebeutelt — dumm, dreist, frech. Es sind Gäste da, schien er zu denken, da kann ich mir schon etwas erlauben, ohne daß es Siebe absetzt. Weidlich beherrschte verabschiedeten wir uns halb darauf von den beschämten Eltern und gingen heimwärts.

Eine kleine Vergesslichkeit in Gestalt eines Regenschirms ließ den Schreiber dieses jedoch nach kurzer Zeit zurückkehren. In der Nähe des Hauses hörte er nun ein Zetermordio und dazwischen ein klägliches Geräusch im höchsten Sechszehntel. Noch ein paar Schritte, und es bot sich ihm ein niedliches Bild: Im Garten neben einem Marnelembaum stand ein Vater, sein Enfant terrible übers Anie gezogen und dessen Rehrteile mit einer Lupe betrachtend. Tableau!

Aus unserer alten Heimat kamen kürzlich Gäste nach Curitiba, deutsche Künstler, bewillkommnet von der gesamten deutschsprachigen Bevölkerung. Sie gewannen einen Einblick in unser Leben und Streben, sahen, daß die hiesigen Deutschen bei aller Treue und Anhänglichkeit an ihre neue Heimat die alte nicht vergessen hatten, an ihren Sitten und Gebräuchen festhielten und in Einigkeit und Frieden miteinander lebten. Unsere deutschen Gäste brachten namentlich ihr Erlaunen aus über unser blühendes Betreiben und Schulwesen. Alles dieses, meinten sie, sei noch viel zu wenig in der alten Heimat bekannt, man werde daselbst mit großem Interesse von dem Wirken und Schaffen der überlebenden Stammesangehörigen hören. Um dem hiesigen Deutschthum ihr Entgegenkommen zu zeigen, schlossen sie, für die beiden großen deutschen Schulen eine Benefizvorstellung zu geben.

In erfreulichem Einvernehmen sah man nun die Leiter der beiden Schulen im Verein mit dem Herrn Konzil die Sache beraten und das Nähere anordnen; in anerkennenswerter Weise sorgten deutsche Damen für den Vertrieb der Karten.

Die fragliche Vorstellung brachte zwar ein gutbesetztes Publikum, aber nicht gerade ausverkauftes Haus, und letzterer Umstand mußte den "Beobachter" als Vorwand dienen, seinem krankhaften Katholikentum Luft zu machen und dabei die gelante hiesige deutsche Bevölkerung zu blamieren, bis auf die Anrohen zu blamieren. Daß das hiesige Deutschthum, unbeschadet der persönlichen Ueberzeugung des Einzelnen, in Frieden und Eintracht zusammenleben will, hält er für einen "unglücklichen Gedanken", ja er erklärt mit bürren Worten, daß viele Deutsche den Kauf von Karten mit der Motivation abgelehnt hätten, daß sie für die im "pfläfflichen Sinne" geleiteten Schulen nichts übrig hätten — er stellt also die "vielen Deutschen" als Kleinliche, bejahrte Köpfe und unzulängliche, fanatische Stänker hin. Für dieses Zeugnis mögen sich nun zunächst die Mitglieder der Deutschen Vereinschule, die "Beobachter" bedanken. Wir müssen freilich gestehen, daß wir sie bisher stets von anderer besserer Seite kennen gelernt haben, und darum überzeugt sind, daß unter aller "Wahrheitsfreund" es ist nicht das erste Mal. Sollten aber anstatt der "vielen Deutschen" zwei oder drei vom "Beob." am gegenwärtig geführte Individuum sich zu unzulänglich einen Wären bedauern, der dem Agauer folgen und nach seiner Pfeife tanzen muß.

Die beobachtliche Unverschämtheit ist aber nicht ein Faulschlag ins Angesicht aller Eltern, sondern ihrer Kinder der Deutschen Anaben und Anaben zu vertrauen. In allen Kreisen der hiesigen Bevölkerung erfreut sich diese Schule der besten Unterstützung am besten aus der hohen Ritterschule, die gestiegen, zu erleben ist. Deutsche Anaben und Anaben ihre Tüchtigkeit wird selbst von hiesigen Eltern anerkannt. Nichtsdestoweniger erdreistet sich ein Bildungsbare Individuum, mit beleidigender Sprache von dieser Schule zu sprechen, ein Individuum, das sich umso mehr jedes Urteils über Schulangelegenheiten enthalten mußte, als ihm selbst die elementarsten Kenntnisse abgehen, wie ein Bild in sein vorstrebendes Blatt zur Genüge beweist. Man ist ranz und Arroganz oder, denken wir uns, aus Dummheit und Frechheit sind zwei Größen, die gemeinsam auf demselben Baume wachsen, übrigens eine Ehre für die Deutsche Bevölkerung, wenn das angezogene Individuum, das "unserer deutschen Schule" spricht, wegen seiner Unverschämtheit erlaube ich, in letzter Zeit. Wir drücken, wie der oben genannte Vater im Hinblick auf die Gasse ein Auge zu werfen willend stellt er zuguterletzt die gelante hiesige sprechende Kolonie auf zu beschämende Weise. Sollen wir nun, nach Abgang der Gasse, die genannten Vater das alte Entan terribile, das ralsch übers Anie legen und ihm das nötige Maß moralisch einbläuen? Wir verzichten darauf, handelt es sich nicht um die Ungezogenheiten eines kleinen Jungen, sondern um die eines zwar auch nicht men aber boshaften Alten, der nur auf eine Gasse wartet, dem Deutschthum Fußfette zu werfen. Mit dem horriblen Preis von 14\$ jährlich, man doch gewiß ein vernünftig redigiertes Blatt warten sollte, läßt er sich diese Fußfette drei Dreie bezahlen. Welchen Eindruck muß es auf die Gasse gemacht haben, als ihnen "Beobachter" die Karikatur von unserer heiligen deutschen Bevölkerung und mit uns, des sind wir sicher, unter der schändlichen Kolonie.

Es gilt noch heute, was wir vor zwei Jahren einer ähnlichen Gelegenheit schrieben: "Seit Jahrzehnten schon liegt der Rote dem hiesigen Deutschthum ein Pfahl im Fleische: er gibt ihm Naderlichkeit, er kann, verdirbt die deutsche Sprache, demozent durch den aus aller Welt zusammengelenkten und der aufgewärmten Unrat die Jugend und blamirt die deutschsprachende Bevölkerung. Wie lange noch das im An- und Auslande. Wie lange noch das das so weiter gehen, wie lange noch will man die Schlange am Bufen erwärmen, vor deren Gift Bissen niemand sicher ist?"

Guarapava. Im Monat Juni werden es 10 Jahre, daß die Stadt Guarapava gegründet ist. Die dortigen Bewohner planen verschiedene Feiern.

Brahma-Porter und Antartica. Ein stark wirkend, werden speziell für stillende Mütter.

Bundeshauptstadt.

Am Bord des Dampfers Cap Milano palliert General v. d. Goltz, Vertreter der deutschen Regierung, bei der argentinischen Zentenfeier, den Hafen von Rio de Janeiro. Der Vertreter der argentinischen Regierung in Rio machte ihm einen offiziellen Besuch. Der zweite Deadwooder, "São Paulo", voraussichtlich schon im August unserer Regierung zu geben werden. Kontraktlich brauchte derselbe am 1. Dezember fertig zu sein.

Die hohen Gummipreise, welche betamlich die Hauptursache des günstigen Standes der Konventionen waren, sind von 15\$000 auf 12\$000 pro Rillo gefallen. In der Deputiertenkammer wurde das Präliminär von vorigem Jahre wiedergelesen. Es sind die Herren Sabino Barroso, João Lopes und Joaquim Barreto. Ebenso wurde im Senate Herr Quintino Bonnyua als Vizepräsident wiedergewählt. In der diesjährigen Kongresssitzung wird voraussichtlich nicht sehr friedlich hergehen. Die Herren haben schon letzten Samstag begonnen; der Präsident der Deputiertenkammer sah sich an dieser Tage gezwungen, die Sitzung aufzugeben, da es ihm auf andere Weise nicht möglich war, die Ruhe wieder herzustellen.

Im Verkehrsministerium wurde von dem Minister, den Vertretern der São Paulo-Rio Grandebahn und den Vertretern der bisherigen Bahndirektion der Paraná- und der Theresia Schifffahrtsgesellschaft unterzeichnet, welcher den Bau und die Betrieb genannter Bahnlängen neu regelt.

Das beste Angebot auf die Pachtung der Anlagen machten die Herren Daniel Senninger und Franz Co. Die Regierung beschloß, dieses Angebot anzunehmen.

Blendend weiße Zähne — Dentiaphanos.

Legte Nachrichten.

Deutschland. Eine englische parlamentarische Delegation ist in Deutschland eingetroffen, um das Leben und die Lage der deutschen Arbeiterklasse zu studieren. Zepelin II. Die Berliner Arbeiterkongressdementierte das vor einigen Tagen verbreitete Gerücht, daß der Kaiser indirekt die Schuld an der Zerstückelung der Militär-Beurlaubten "Zepelin II" trage und zur ungelegenen Zeit Order zur Reise gegeben habe. Das Blatt fügt hinzu, für das Unglück seien allein die Militärbehörden in Köln verantwortlich. Neue Torpedoboote. Vom Hafen eines neuen Torpedobootes aus fand eine Probeabfahrt eines neuen Torpedobootes mit Turbinenantrieb statt. An der Spitze nahmen vier Vertreter der argentinischen Regierung teil, welche neue Torpedoboote derselben Lage zu freibestellend. Das Schiff erreichte die Schanzengänge von 35 1/2 Seemeilen. Politische Konferenzen. Der russische Minister des Auswärtigen, Herr Iswolsky, ist in Berlin eingetroffen, wo er eine längere Konferenz mit dem österreichischen Außenminister, Grafen von Sadow, hatte. Zepelin III. In Wien meldet, wird ein Militärballon "Zepelin" am 6. Juni in Wien entlassen. Graf Zepelin wird persönlich das Luftschiff führen. Eine Niederung des Luftballons in Wien wird der Kaiser Franz Josef beauftragt.



**ZAHN-PRAXIS**  
 Carl R. Victorio  
 Rua José Bonifácio 5  
 Sprechstunden: 9. - 12. 3 U.  
 Besondere Spezialität: Zahn-  
 schmerzmittellose Zahn-  
 ziehen in Gold, Porzellan, Stahl,  
 18. künstlicher Zahnersatz, Kron-  
 und Brückenarbeiten.  
 Rua José Bonifácio 5



**Biscoutos Duchesne**  
 beste brasilianische Marke.

Fabrikation in S. Paulo  
 in allen besseren Geschäften erhältlich  
**Generalagent für den Staat Paraná:**  
**Guilherme Weiss**  
 Rua da Liberdade Nr. 24  
 Caixa do Correio N.º 44.  
 Telegr. Adr.: Weiss.

**HOTEL ALBION, São Paulo**  
 Rua Brigadeiro Tobias Nr. 89

in nächster Nähe des englischen und Sorocabana-Bahnhofes (São Paulo - Rio Grande),  
 mit elektrischer Straßenbahn vor der Tür.  
 Aeltestes und bestrenommiertes Gasthaus am Platze.  
 Vorzügliche Küche! Aufmerksame Bedienung!  
 Beste in- und ausländische Getränke.  
 Empfiehlt sich dem reisenden Publikum  
 Der Eigentümer: Albert Schwab.

**An die Herren Fazendeiros und Viehzüchter!**

Die **Cevadinha** (Kleingerste) ist das einzige Präparat, dessen Wirksamkeit in üppiger Weise schon seit vielen Jahren bewiesen ist, um magere, kranke und rachitische Tiere wieder zu vollen Kräften gelangen zu lassen, indem sie fett werden und ein glänzendes und weiches Fell bekommen.  
 Das **Sal de Kamill** ist unbestritten das beste Mittel, welches man bis heute in der Tierarzneikunde kennt. Im Vergleich zu den anderen Arzneien, die nur die kranken Tiere angreifen, heilt dieses Mittel: Hautbräune bei Pferden (garrotillio), Rotzkrankheit (morro), Brustfellentzündungen, Entzündungen der Nasenschleimhäute, Erkältungen, Blähungen u. s. w. - Das Mittel ist von unübertroffener Wirkung.  
 Preis einer Latte mit Gebrauchsanweisung 24000.

Zu haben in allen Drogerien, Fabrik und Generaldepot: Pharmacia da Fé Rua Victoria Nr. 64 - S. Paulo.  
 In Curitiba zu haben bei:  
**Hauer & Irmao**, Rua José Bonifacio 2 u. 4.

**Gabinete dentario**

de  
**Max Wreschner**  
 Schmerzloses Zahnziehen.  
 Rua da Liberdade 99, 2. Stock  
 8-11 1-5

**Schnupftabak,**

**Marca Saude**,  
 in vorzüglicher Qualität fabriziert die Zigarren-, Zigaretten- und Schnupftabak-Fabrik von  
**H. Ortmeier**,  
 Rio Negro - Paraná.

**Santos.**

Einziges und bestes Gasthaus für Reisende.  
**August Wild**,  
 41 Rua Senador Feijó 41.

**Commercial- und Almassopapier,**

Büttelpapiere, R. Briefpapierkassetten  
**Alfredo Hoffmann**,  
 Rua Riachuelo 56.

**Günstige Gelegenheit.**

**Chacara**,  
 Eine schön gelegene Chacara, 1 Kilometer von der Stadt Castro entfernt, ist wegen Abreise zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen. Die Chacara hat 2 Alqueiros Land - beim Nachbar sind noch mehrere Alqueiros zu verkaufen - da sie viel Ton hat, ist sie sehr geeignet für eine Ziegelfabrik, sie ist mit Obstbäumen und 270 Weinstöcken bester Sorte bepflanzt, hat Quell- und fließendes Wasser, gutes Haus mit 3 Zimmern und Küche mit Kochherd, Backofen und sonstigem Zubehör. Nähere Auskunft erteilt  
**Ewald Gärtner**  
 in Castro.

Buchbinderei u. Druckerei  
 - von -  
**Alfredo Hoffmann**  
 Rua Riachuelo 56  
 CURITYBA  
 empfiehlt sich zur Anfertigung jeglicher  
 Druckarbeit  
 Bücher, Schachtein  
 zu billigen Preisen

**Eine Chacara**

20 Minuten von Ponta Grossa entfernt, 34 600 qm. gross, über die Hälfte Wald, ein grosses Garten, 750 Weinstöcke, über 200 verschiedenen Fruchtbaumen, gutem Wohnhaus, allen nötigen Stallungen, Brunnen, in der Nähe des Quartels, ist mit oder ohne Viehbestand zu verkaufen. Näheres bei dem Eigentümer  
**Wilhelm Roedel**.

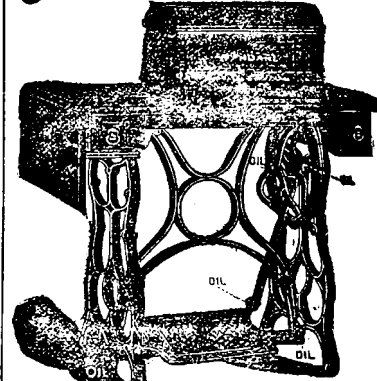
**L. Holländer- und Kräuter-Käse**

ist zu haben bei **Eschholz & Irmao**,  
 Rua Riachuelo 63.

**Kost und Logis**

bietet sich zu mässigen Preisen in der **Rua Marechal Deodoro 59**. Für gute Bedienung wird garantiert.

**Nähmaschinen**



„Original Victoria“  
 und andere best akkreditierte Systeme halten in grosser Auswahl vorrätig  
**Paulo Hauer & Cia.**  
**Seccão de Ferragens**  
 Praça Tiradentes N.º 1 u. 3.

**Graviertes Buntglas.**

Ein Restbestand von buntem, weissem und blauem Glas bester Qualität mit Sternen und Randverzierungen, besonders geeignet für Kirchen und Wohnhäuser, ist zu mässigen Preisen zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

**Zahnärztliches Atelier**  
 von  
**Jack Dromlewicz**  
 Schmerzloses Zahnziehen  
 Rua Conselheiro Barradas Nr. 103. 47

**Theatro Hauer.**

Ausverkauf des  
**Konservenlagers**  
 wegen Aufgabe des Artikels  
 Zu bedeutend herabgesetzten Preisen.  
 Listen mit vollständigem Verzeichnis der Konserven sind zu haben bei  
**Ludwig Carl Egg.**

**Allerlei.**

**143 Todesabstürze in den Alpen.** Seit neun Jahren bewegt sich die Bevölkerung der Alpenwelt nahezu ununterbrochen in aufsteigender Linie. Sie hat, wie aus den Alpenrosenmittellungen hervorgeht, im Jahre 1909 eine geradezu erschreckende Höhe erreicht. Im verflohenen Jahre wurden nicht weniger als 143 tödliche Abstürze in den Alpen gemeldet. Vor acht Jahren waren bloß 53 zu verzeichnen. Über die Zunahme der Abstürze geben die Zahlen aus den letzten neun Jahren Aufschluss; es verunglückten tödlich im Jahre 1901 53, 1902 70, 1903 76, 1904 72, 1905 56, 1906 98, 1907 85, 1908 108 und 1909 143. Fast hat man den Ursachen dieser Todesfälle nach, so findet man vor allem, daß von den 143 im Jahre 1909 tödlich verunglückten Bergfahrern 21 Alleingehende und 67 Führerlose (bei Touren mit mehreren Teilnehmern) waren. Nur 12 Touristen verunglückten trotz der Führung, und bei 14 ist die Begleitung unbekannt. 29 Verlorene sind beim Absteigen der Alpenblumen zugrunde gegangen - um 16 mehr als im Vorjahre - und 17 Unfälle sind auf die Ausübung des Winterports zurückzuführen. Die meisten Abstürze sind auf waghalsige Alpentouren zurückzuführen, nämlich 76. So erklärt sich die erschreckende Zunahme der Unglücksfälle in den Bergen einerseits durch die außerordentliche Vermehrung der führerlosen Touren, die nicht selten von mangelhaft ausgerüsteten und im Hochgebirge unerfahrenen Touristen unternommen werden, andererseits aber durch die Vorliebe für waghalsige Alpentouren und reine Felssteilerfahrten. Auch die abnorm ungünstigen Witterungsverhältnisse des letzten Sommers haben viel zu dieser starken Zunahme der alpinen Unglücksfälle beigetragen.  
**Der „Bauch von New York“.** Das aufstrebende Gasen nach dem Dollar zwingt die Amerikaner dazu, mehr zu essen als andere Leute. So verzehrte New York allein im Jahre 1909 etwa 285 Millionen Kilo Fleisch, davon 140 Millionen Kilo Rindfleisch und 96

Millionen Kilo Hammelfleisch, 182 Millionen Duzend Eier, 67 Millionen Kilo Butter, 16 1/2 Millionen Kilo Käse, 3 1/2 Millionen Sac Kartoffeln und eine Milliarde Liter Milch. In mancher Woche erreicht der Eierkonsum 30 Millionen Stück.

**Eine „Kugel“ kam geflogen.** Im Januar fand in Flume zwischen dem tüchtigen Konjunkturalist Estand und dem italienischen Offizier Carlo Cipelli ein Pistolenduell statt, das einen ganz unblutigen Ausgang hatte, aus Gründen, die erst bei einer Gerichtsverhandlung zur Sprache traten. Der Schreiber Kotorovich hatte von Nikolai den geheimen Auftrag erhalten, die Waffen mit Wachsstopfen zu laden. Als Belohnung hierfür wurden ihm 4000 Kronen versprochen, aber nicht bezahlt. Kotorovich machte wiederholt der säumigen Schuldner. Schließlich stellte er ihm ein Ultimatum; entweder Zahlen oder alles wird an die große Glocke gehängt! Nikolai übergab den Brief des Schreibers dem Staatsanwalt, der gegen diesen ein Verfahren wegen Erpressung einleitete. Der Konjunkturalist erschien zur Verhandlung nicht, da er verrest war. Kotorovich erzählte die ganze Duellgeschichte, die für-milche Heterie hervorrief.

**Prinz Max von Sachsen als Wohltäter.** Der „Mann“ bringt anlässlich der Predigten, die Prinz Max von Sachsen zurzeit in der ältesten Kirche von Paris St. Julien des Bavours hält, eine ausführliche Würdigung des prinzipalen Predigers, in der er besonders hervorhebt, daß der Prinz sein gesamtes Einkommen von 40 000 Mark jährlich an die Armen verteilt.

**Sinkende Berge.** Es ist eine bekannte Erfahrungssache der Geologie, daß die Erde von flüchtigen Gasen beimgelacht ist. Dies wird besonders im Gebirge beobachtet, wo durch das Beben Veränderungen in der Gesteinsform und Gesteinslage hervorgerufen werden. Auch im oberitalienischen Jura- und Bergeländchen sind Veränderungen wahrzunehmen. Die Schloßbesitzer des Mittelalters Strögenhof am Main bei Burgundstadt konnten seit dem Jahre 1861 die Beobachtung machen, daß der nördliche Sattel des Juraplateaus im Sinken begriffen ist. Lange Zeit lag man von dem Schloße aus nur einen geringen Teil der Wetterfahne

des Kirchturms in Alentunstadt. Nach und nach hob sich die Fahne ganz aus dem Horizont heraus und es erschien langsam der Kirchturm, der nun zur Hälfte sichtbar ist. Das gleiche Naturphänomen ist von Oberstfeld zu berichten, das nördlich vom Schlosse Strögenhof in den Ebenen Bergen gebildet liegt. Mitte der 80er Jahre ist plötzlich die Spitze des Kirchturmes in Erscheinung getreten, von Jahr zu Jahr entdachte sich das Kirchturm immer mehr dem Auge des Betrachters. Es ist also offenbar, daß die Juraberge im genannten Gebiete rechts des Mains im Laufe der Zeit ihre Konstellation verändert haben und gesunken sind. Diese erdgeschichtliche Beobachtung ist im Interesse der Helmskunde von nicht geringer Bedeutung. Sie spricht zu neuen, interessanten Forschungen aus diesem Gebiete an.

**Die Zeppelin-Nordpolfahrt.** Am 1. Juli ds. Js. wird sich in Bremerhaven auf dem Norddeutschen Lloyd-Dampfer „Maly“ die Vorexpedition einschiffen, die im Juli und August bei Spitzbergen die Möglichkeiten des für den Sommer 1912 geplanten Zeppelin-Ballonflugs zum Nordpol studieren will. Der 1. Direktor des Lloyd, Herr Helndach, hat dies Schiff während der Kaiserfahrt auf dem „Kaiser Wilhelm II.“ dem Vorkommando zur Verfügung gestellt, nachdem sich die Verwendung des ursprünglich in Aussicht genommenen Reichs-Forschungsdampfers „Poleidon“ wegen Raummangels als unzulänglich erweisen sollte. An der Expedition nehmen - der „Mit. pol. Korrespondenz“ zufolge - teil: Prinz Heinrich von Preußen, Graf Zeppelin, Geh. Rat Vewald vom Reichsamt des Innern, die Professoren Hergel und von Ditzgast, Geh. Rat Wiese von der Technischen Hochschule in Charlottenburg, Graf Zeppelin, die Kapitän-Leutnants v. A. Ansehn und Hilmers, ein Expeditionsjubilant Dillon 24 Köpfe stark sein. Auf Spitzbergen, wo spätere Zeppelin auf den ebenfalls der Expedition zur Verfügung stehenden norwegischen Eisdampfer „Fönix“ über und will auf der Weltfahrt nach Norden eine geeignete Basis für die spätere Hauptexpedition ertunden.

**Lustige Ede.**

Logisch. Ein kleiner Anabe von vier Jahren, der zum erstenmal eine graue Locke auf dem Kopfe seines Vaters bemerkte, fragte: „Papa, warum sind einige von Deinen Haaren grau?“ - In der Antwort, seinem Jungen eine gute Lehre zu erteilen, antwortete der Vater: „Papa bekommt jedesmal ein neues graues Haar, wenn sein kleiner Junge unartig ist.“ - Das Kind schien in Gedanken verfunken zu sein, aber nach einer Weile sagte es lebhaft: „Dann muß Großpapa aber schredlich unartig Jungens gehabt haben.“  
 Zwei Postkarten.  
 Lieber Onkel Heinrich! Lieber kann ich heute zu Deiner kleinen Gesellschaft nicht kommen, da ich die fürchterlichsten Zahnschmerzen habe.  
 Lieber Neffe Otto! Komm nur ruhig in einigem Strassenanzuge, wie Deine Väter Karl und Fritz. Die haben auch ihren Frack verlegt.  
 Dein aufsichtiger Onkel Heinrich.  
 Ein Gemütskrank. Löwenbändiger (zum Direktor, kurz vor seiner Nummer): „Hören Sie mal Herr Direktor, ich will Ihnen ja keine Unannehmlichkeiten bereiten, aber wenn Sie mir nicht sofort 50 Mark Vorkauf geben, dann laß ich meine Löwen ein bisschen in den Zuschauerraum spazieren.“  
 Strafe. Sommergast: „Das ist doch unerhört, Frau Wirtin, gerade hat mich Ihre Kuh über den Haufen gerannt!“ - Wirtin: „Gibst du Ihn ganz recht! Warum haben Sie alleweil über d' Kuh geschimpft!“  
 Durchschaut. A.: „Höre, ich bin in der größten Verlegenheit! Willst du mir auf einige Minuten deine Uhr leihen?“ - B.: „Ja - aber sonst nichts!“  
 A: „So! Professor: „Der Himmel ist gar nicht mehr so trüb wie vorhin.“ - Wirtin: „Ja - weil ich Deine Brille gepußt habe.“